Gedanken eines Schatchens.

1.

Was is Liebe? — Gar nischt, Schabbesschmues! — Liebe is eine Erfindung vün die Dichter, die nischt zu thün haben, ün aus Müssigang meschugge werden. Liebe kann man nischt greifen, nischt sehen, nischt schmecken, folglich is Liebe so güt, wie gar nischt. Darum kann sich ä junger Mensch beim schönen Geschlecht beliebt machen, ün brauch deswegen nischt verliebt zu werden. Wie er verliebt werd, is er ä Chammer, ün wär er der größte Thal-

mudchochem! Denn weil Liebe — gar nischt is, so kann derjenige nor ä Narr sein, der sich vün gar nischt seyn Kopp verdrehn laßt. —

2.

Die Ehe is ä Gesellschaftsvertrag vün zwei Leut; die miteinander ä Geschäft machen. Der Schatchen is der Sensal darvün.

3.

Die Menschen seyn Waaren. Ledige Leut seyn Rohstoffe, verheirathete Leut seyn schon — verarbeitet.

4.

Ä großes Glück is bei die Waaren, mit welche ich Geschäfte mach', aff' man vün ihnen keine Proben geben kann. Wenn das möglich wär', möcht' niemals ä Geschäft zu Stand kümmen. Man muß seine S'chore in ganzen Stück nehmen, ün seht erst später, was für ä — schön Stück S'chore man bekümmen hat!

5.

Aus ä Mann, ün wenn er krümm, ün stümm, ün taub, ün blind is, kann immer noch ä Chossen werden; das schenste Maidl aber, wenn sie kein Mooß hat, is so güt wie krümm, ün stümm, ün taub, ün blind.

6.

Der Chossen müß seyn, wie ä Feuertop: der Kalle müß — warm werden bei ihm. Die Kalle müß seyn wie ä Schreibtafel: der Chossen müß bei ihr — auf was rechnen können.

7.

Ä Kalle müss auch seyn, wie Einer, der vün ä Reis zürück kümmt: sie müß immer eppes — mitbringen.

8.

Der Schatchen dagegen müß wieder geschickt seyn im Anbringen. Er müß verstehn, wie er seine Reden gut anbringt, ün was eppes schwerer is, wie mer die mißeste Mad anbringt.

9.

Ä Schatchen müß müsikalisch seyn wie ä Kapellmeister, er müß wissen, was jeder Parthei vorzusingen is, er müß Tackt haben, er müß eppes vün Streichinstrümente verstehen, damit er den Chossen ün die Kalle herausstreichen kann, er müß drauf sehen, daß seine Leut nischt auseinanderkümmen eh' die Chassene is, Die Chassene aber is das End' vüm Lied. Wenn nachher Alles verstimmt is, geht's den Kapellmeister nischt mehr an.

10.

Bisher hat man gewöhnlich der Kalle vor der Chüppe die Haar vüm Kop abgeschnitten. Men is jetzt davün abgekümmen, weil man eingesehen hat, aff die Weiber haben dann Revansch genümmen, ün haben nacher an ihre Männer kein güt Haar lassen. —

11.

Ä Schiddech reden is fer ä güten Schatchen so viel, wie ä Loch dorch ä Bret reden. Dorum is selbst fer eine alte Mad noch nischt die Welt mit Breter verschlagen, wenn sie sich an den rechten Schatchen wendet. Ä gütes Schatchones sägt oft die dicksten Balken dorch.

12.

Das Geschäft vün ä Schatchen is oft sehr zart ün gebrechlich. Erst zerbrecht sich der Schatchen den Kop bis er ein' Schiddech zü Stand bringt, dann zerschlagt sich der Schiddech.

13.

Ä Schatchen is wie ä güter Kutscher, er därf nie aus sein Geleis' kümmen; er is aber auch wie ä schlechter Kutscher: wo er zwei ledige Leut' seht, da müss er sie — züsammenführen.

14.

Ä Schatchen hat nischt darnoch zü fragen, ob der Chossen ün die Kalle schön schreiben kennen oder nit. Die Hauptsache fer ihn is, daß sie T'noem schreiben können.

15.

Mit Einem, der ä Schatchen is, soll sich Keiner verfeinden, denn er kann Einem sehr weh thun. — Da is ä mol ä Jüd gewesen, der hat geheißen Itzig, der hat amol einen Schatchen sehr bitter beleidigt. Das hat sich der Schatchen gemerkt. Ä Jahr drauf hat er dem Itzig ä Schiddech geredt. Itzig hat richtig geheirathet. Ün wieder ä Jahr drauf seht er den Schatchen. „Die Hünd einer!" sagt er zu diesem. „Dir verdank ich ä bitter Leben! Mein Weib macht mer den Tod!" — „Das freut mich!" lacht der Schatchen. „Wieso?" fragt Itzig. — „Ich hab ja wollen" antwort' der Schatchen, „daß Dir das Leben verbittert werd! dorum hab ich Dir den Schiddech geredt, ün jetzt hast Dü die Krenküng die Dü mir ämol angethan hast, hündertfach zurück!" —

Dorum zeige d'en Schatchonem
Immer nor ein freundlich Ponem!
Denn ein Schatchen kann Dich störzen
In ein förchterlich Schlemasl;
Hüte dich vor einem Schatchen
G'rad wie vor ein' zweiten Grasl!